

C.

manches Bedenken zu widerlegen, das man der Gemeinnützigkeit der Einführung des Seidenbaues in Sachsen entgegengestellt hat.

Wenn man

1) fürchtet, daß in einem Lande, in welchem sich die Industrie mehr auf Fabrikwesen hinneige, es an Händen fehlen werde, welche sich dieser Cultur unterziehen können, so ist hierauf zu erwiedern:

daß nicht in allen Provinzen das Fabrikwesen andere Gewerbe unzulässig macht;

daß besonders da, wo viele weibliche Hände auf Behandlung zarter Baumwollen-Fäden, auf Spitzen-Flöppeln u. s. w. eingerichtet sind, sich desto leichter einzelne Personen finden lassen, welche zu einer guten Haspelung und Zurichtung der Fäden im Spinnkessel geeignet sind;

daß diese Arbeit, so wie die Zucht der Seidenwürmer für jede einzelne Anstalt nur wenige Hände in Anspruch nimmt und in wenigen Wochen des Jahres ausgeführt sein muß;

daß die Hände, welche sich der Seidenzucht unterziehen, solche sein sollen, welche zu einer andern schweren Arbeit oder zur Beschäftigung in Fabriken nicht geeignet sind, als schwache Weiber, Kinder &c., und daß dadurch mancher Müßiggänger eine Beschäftigung finden kann;

daß der Seidenbau ein Erwerbsmittel, eine Gele-